



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

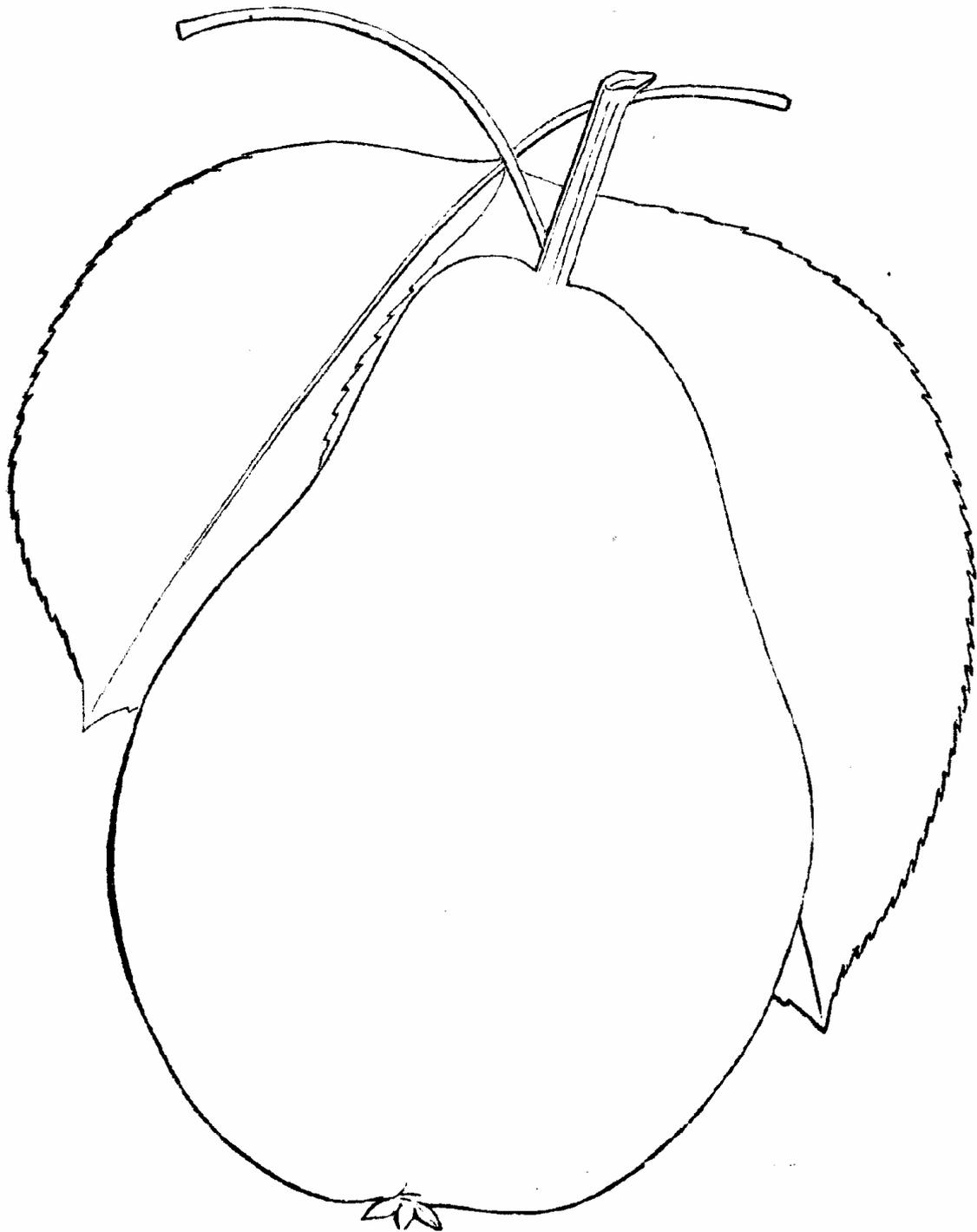


Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 294. Gemeine Pfundbirne. Die I III, 3. 2.; Luc. IX, 1 b.; Zahn V, 2.



Gemeine Pfundbirne. Siegel. †† K. Dft. 3 B.

Heimath und Vorkommen: Siegel verbreitete und beschrieb sie ohne Angabe ihres Ursprungs, führt indeß an, daß sie in Oberösterreich allgemein bekannt und gleichsam dort zu Hause sei.

Literatur und Synonyme: Siegel N. D. II, S. 97, Nr. 149. Von Diek's Grüner Pfundbirne, vid. dessen Neue Kernobstsorten IV. Bändchen S. 228 (Illustr. Hdb. II, S. 95.) ist sie schon durch die Vegetation verschieden.

Gestalt: Veränderlich, bald kreiselförmig-rund, bald birnförmig, 3½ bis 4" hoch und 3" breit. Der Bauch liegt oberhalb der Mitte, von wo ab die Frucht nach dem Kelche hin sich derartig abnehmend rundet, daß sie nicht immer aufstehen kann. Nach dem Stiele hin macht sie oft nur eine geringe, oft auch stärkere Einbiegung und endigt mit einer mehr oder minder abgestumpften Kegelspitze.

Kelch: langblättrig, meistens geschlossen oder halboffen, in einer geräumigen, mäßig tiefen Einsenkung von nicht starken Erhabenheiten umgeben.

Stiel: stark, 1 bis 1¼" lang, hellbraun gefärbt, am Grund mit Fleisch umringelt, steht meist gerade auf der Mitte der Frucht.

Schale: am Baum blaßgrün, auf dem Lager hellgelblich ohne Röthe. Nur sehr selten findet man auf Hochstämmen Früchte, welche etwas rothbraun an der Sonnenseite angelauten sind. Punkte zahlreich, gedrängt und gleichmäßig über die ganze Schale verbreitet. Dieselben sind von bräunlicher Farbe, fallen lebhaft ins Auge und lassen die Frucht leicht erkennen.

Fleisch: weiß, körnigt, abknackend, mäßig saftreich, von einem angenehmen süßen, wenig herben Geschmack.

Kernhaus: groß, etwas hohlachsig, mit muschelförmigen langen Kammern, welche auffallend lange zugespitzte Kerne enthalten.

Reife und Rehung: October, hält sich aber kühl aufbewahrt, sehr lange. Die beste Zeit ihrer Verwendung ist, wenn die Farbe der Schale ins Gelblichgrüne übergeht. Schätzbar für jeden Gebrauch in der Oeconomie.

Eigenschaften des Baumes: Freudiges Wachstum und Größe neben Dauerhaftigkeit zeichnen ihn aus. Er ist recht fruchtbar, weshalb sich denn viele seiner Zweige niederwärts neigen; ebenso werden die festhängenden Früchte nicht leicht von Stürmen abgeworfen. — Die starken, lederfarbigen, wenig punctirten Sommertriebe sind nur selten nach oben hin etwas bewollt. Blätter langeiförmig mit halbauslaufender Spitze, fast nicht oder nur ganz leicht gezahnt. Blüthenknospen stark, dick, mäßig spitz, stufig etwas bewollt.

Anm. Ich empfing diese Sorte direct von Herrn Dr. Siegel und erfreue mich alljährlich der großen Tragbarkeit des Baumes, welcher auch in rauhen Lagen gut gedeiht.

Schmidt.

Die von Herrn Oberförster Schmidt beigegebenen Blätter sind breitelliptisch, vom Sommerzweige sehr groß und breit, 2½" breit, 3½" lang, ziemlich scharf gesägt, am Tragholze aber schmaler und kleiner, unregelmäßig, verloren und stumpf gesägt, an den Einschnitten kaum etwas wollig, wie dies Siegel ebenfalls bemerkt, sonst glatt. Durch das Blattsein und durch die Form der Blätter unterscheidet sich diese Pfundbirne deutlich von der im Handb. beschriebenen Grünen Pfundbirne, denn deren Blätter sind länglich oval, auf beiden Flächen wollig, doch ist im Nachsommer oberhalb die Wolle wenig mehr bemerklich. Auch eine von Mezger erhaltene Pfundbirne hat wollige, doch wieder anders geformte, fast gänzlich runde Blätter.

J.